

Medienmitteilung (ausführliche Fassung)  
Bern, 6. Juni 2015

## **10 Jahre Qualifizierungsverfahren für interkulturell Dolmetschende Einsatz im Dienst der Verständigung**

**Seit 10 Jahren ist INTERPRET Träger des Ausbildungs- und Qualifizierungssystems für interkulturell Dolmetschende. In dieser Zeit konnte INTERPRET 100 Personen den «Eidgenössischen Fachausweis für Fachpersonen im interkulturellen Dolmetschen und Vermitteln» und 1000 Personen das «Schweizerische Zertifikat INTERPRET für interkulturell Dolmetschende» verleihen. Am 11. Juni feiert INTERPRET diesen Erfolg in Bern mit Gastrednern, u.a. Bundesrat Alain Berset, und der künstlerischen Auseinandersetzung «Décalage».**

Ein Notfall im Spital: Die türkischstämmige Patientin, hochschwanger, hat Probleme mit den Beinen, Juckreiz, Sehstörungen und Rückenschmerzen. Sie spricht kein Deutsch, die Ärztin kein Türkisch, der Ehemann ist sehr aufgebracht, die Situation ist schwierig. Wie ist die Verständigung möglich? Eine andere Situation: Das Kindlein ist erst zehn Tage alt, es hat einen schweren Herzfehler. Die Mutter, sie spricht nur arabisch, ist am Verzweifeln. Wie wollen ihr die Ärzte erklären, dass eine Operation nicht möglich ist und das Kind in absehbarer Zeit sterben wird, wenn sie sich mit ihr nicht verständigen können? Bei diesen beiden Fällen waren interkulturell Dolmetschende involviert, welche die gegenseitige Verständigung ermöglichten.

### **Verständigung im Dialog**

Interkulturelles Dolmetschen bezeichnet die mündliche Übertragung des Gesprochenen von einer Sprache in die andere unter Berücksichtigung des sozialen und kulturellen Hintergrunds der Gesprächsteilnehmenden. Es findet in einer Dialogsituation – einem «Dialog zu Dritt» – statt. Dabei kann die oder der interkulturell Dolmetschende physisch vor Ort sein oder via Telefon zugeschaltet werden. Michael Müller, Geschäftsleiter INTERPRET: «Das interkulturelle Dolmetschen ist die Voraussetzung dafür, dass die Fachpersonen öffentlicher Dienste ihre Leistungen gegenüber ihren fremdsprachigen Kunden, Klientinnen oder Patienten überhaupt erbringen können. Es ist eine unerlässliche professionelle Hilfestellung in Situationen, in denen auf Grund sprachlicher und/oder kultureller Unterschiede keine direkte Verständigung möglich ist.»

### **«Entscheidendes Kriterium zur Gewährleistung der Patientensicherheit»**

Das Kinderspital Zürich ist eine der Institutionen, die regelmässig interkulturell Dolmetschende in Anspruch nehmen. Marianne Keller, Fachstelle und Kommission für Interkulturelle Fragen am Kinderspital Zürich: «Wir nutzen das Angebot des interkulturellen Dolmetschens, weil Kommunikationsbarrieren oft eine Hauptschwierigkeit darstellen, hinsichtlich einer befriedigenden und erfolgreichen Betreuung von Patientinnen und Patienten und ihren Familien unterschiedlicher Herkunft und Sprache. Verstehen und verstanden werden ist aber ein zentrales

Bedürfnis aller erkrankten Kinder und ihrer Familien und Basis jeder angemessenen Diagnostik und Behandlung. Der rechtzeitige und qualifizierte Einsatz von Dolmetschenden erleichtert die Interaktion zwischen allen Beteiligten und stellt ein entscheidendes Kriterium zur Gewährleistung der Patientensicherheit und zur Sicherstellung einer wirksamen und effizienten medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Behandlung dar.»

### **10 Jahre, 100 Fachausweise, 1000 Zertifikate**

In den letzten 10 Jahren hat INTERPRET 100 «Eidgenössische Fachausweise für Fachpersonen im interkulturellen Dolmetschen und Vermitteln» und 1000 «Schweizerische Zertifikate INTERPRET für interkulturell Dolmetschende» verliehen. Alle diese Dolmetschenden leisten einen wichtigen Beitrag dafür, dass Fachpersonen der Regelstrukturen und der Institutionen des Service Public ihre Aufgaben auch dann wahrnehmen können, wenn die direkte sprachliche Verständigung mit zugewanderten Personen nicht möglich ist.

\*\*\*

### **Zitate: Interkulturell Dolmetschende äussern sich zu ihrer Arbeit**

**Sujitha Ramanathan, Zürich** (Deutsch, Tamilisch): Meine Aufgabe ist es, so zu dolmetschen, dass am Schluss alle alles verstanden haben.

**Frideriki Batholdi, Zürich** (Deutsch, Amharisch, Griechisch, Englisch): Ich bin nicht Teil des Dialogs, ich bin ein Sprachrohr in dem Sinn, dass ich den Dialog ermögliche. Es gibt Situationen, in denen ich beim Dolmetschen Schwierigkeiten habe, vor allem wenn es um Leiden oder um sehr emotionale Situationen geht, wenn Menschen weinen oder bei Geschichten, die schwer zu ertragen sind, und ich dabei selber mit den Tränen zu kämpfen habe.

**Alemeshet Herweg, Bern** (Deutsch, Amharisch): Interkulturelles Dolmetschen hat viel damit zu tun, nicht nur wortwörtlich zu übersetzen und die Fachwörter zu kennen, sondern die Kulturen und Mentalitäten der Fachperson und der Klienten zu vermitteln.

**Anita Stüdeli, Oberuzwil** (Deutsch, Italienisch, Französisch, Englisch): Nur mit der Sprache allein kann man nicht Dolmetschen. Es braucht einen gewissen Hintergrund. Auf die Frage, ob er sein Kind liebe, antwortete ein junger afrikanischer Mann: Wie wenn ich sehe, wie das Gras wächst. Das habe ich übersetzt und dann mit der Überlegung ergänzt, dass er aus einem Land stammt, in dem Trockenheit herrscht.

**Kawa Abdeh, Bern** (Deutsch, Arabisch): Manchmal gibt es kulturelle Lücken. Schwierigkeiten die man als Dolmetscher genau kennen muss, um Missverständnisse zu vermeiden.

**Tshiala Lay, Genf** (Französisch, Lingala, Kikongo): Das Dolmetschen beinhaltet nicht nur die Wörter, sondern auch den Gesichtsausdruck und die Gesten. Ich muss also während die Person spricht, ebenso ihren Blick und ihre Bewegungen lesen. Es gibt auch Sachen, die einfach zu verstehen sind, zum Beispiel das Verhalten. Wenn ich im Kongo mit jemand Höhergestelltem spreche, darf ich ihm nicht in die Augen sehen. Das wäre unhöflich. Hier aber muss ich mein Gegenüber ansehen, sonst könnte es den Eindruck erhalten, ich lüge es an.

## Kontakt für weitere Anfragen

Michael Müller Geschäftsleiter INTERPRET  
Secrétaire général INTERPRET  
Monbijoustrasse 61 , 3007 Bern  
Tel.: +41(0)31 351 38 28 / 076 370 75 70  
E-Mail: [media@inter-pret.ch](mailto:media@inter-pret.ch)  
Website: [www.inter-pret.ch](http://www.inter-pret.ch)

\*\*\*

## Hinweis – für Ihre Agenda

### Donnerstag, 11. Juni, 2015

Zum Jubiläum «10 Jahre Qualifizierungsverfahren für interkulturell Dolmetschende – 100 Fachausweise, 1000 Zertifikate» findet eine Feier und die künstlerische Auseinandersetzung «Décalage» statt.

Pavillon und Fussballplatz Brünnpark, Brünnenstrasse 8, 3027 Bern

### 17:00 Uhr: Eröffnung

Rede von **Bundesrat Alain Berset**, Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern EDI.

Grussbotschaften von **Adrian Gerber**, Chef Abteilung Integration des Staatssekretariats für Migration SEM, und **Kurt Zubler**, Co-Präsident der Konferenz der kantonalen und kommunalen Integrationsdelegierten KID.

### 17:45 Uhr: Apéro

### 18:30 Uhr: «Décalage – eine künstlerische Auseinandersetzung mit der Verständigung im Dialog» im Brünnpark

Konzept von Nora Hauswirth und Iris Rennert

«**Steilpass**» auf dem Fussballplatz, mit Barbara Colpi (Sportredaktorin), Hannes Hug (Moderator), Suzanne Zahnd (Autorin) in Zusammenarbeit mit dem FC Bethlehem.

«**Tableaux vivants**» von Maia Gusberti vor dem Hintergrund des Tscharnerguts, der Siedlung Gäbelbach und dem Brünnergut.

## **Öffnungszeiten Installationen**

Sonntag, 14. Juni 2015, 11–18 Uhr

Sonntag, 21. Juni 2015, 11–18 Uhr

Weitere Informationen zur Feier «10 Jahre Qualifizierungsverfahren»  
und zum Projekt «Décalage»:

[www.inter-pret.ch](http://www.inter-pret.ch)

[www.projekt-decalage.ch](http://www.projekt-decalage.ch)